

Kapitel 21

Unter **Medien** verstehe man ein Instrument, das Informationen an andere Personen überträgt und/ oder der Kommunikation dient. **Massenmedien** dienen der Meinungsbildung, der Kommunikation, der Unterhaltung, der Vermittlung von Informationen und zum kontrollieren und kritisieren von politisch verantwortlichen Organen.

Medienpädagogik beschreibt Fragen, Probleme und Themen die im Zusammenhang mit verschiedenen Medien stehen.

Medienerziehung meint die Erziehung zur Handhabung von und zum kritischen Umgang mit Medien.

Die Jungen Menschen sollen die Verbreitung/Wirkung von Medien verstehen lernen, die Medien gestalten, auswerten, auswählen und beurteilen lernen sowie die Medien auch im gesellschaftlichen Zusammenhang sehen zu können. Um den Rezipienten die gesetzten Zielen zu erziehen, muss die Medienpädagogik verschiedene Aufgaben bewältigen:

- Sachwissen und Kenntnisse über Medien vermitteln
- Möglichkeiten schaffen, Aussagen der Medien zu verstehen
- Bewusstsein schaffen

Die **Wirkung von Medien** meint, wenn sich die Verhaltensweise, Einstellung und die Befindlichkeit des Rezipienten aufgrund medialer Inhalte verändert.

Wissenschaftler sprechen von Wirkungszusammenhängen. Kinder zwischen 0 und 6 Jahren sehen die Filmszenen und übertragen dies auf die Realität. Ältere gehen reflektierter damit um, auch wenn sich die Medien auf die Denk- und Gefühlsprozesse, sowie auf die körperliche Befindlichkeit des Rezipienten auswirken. Die bereits vorhandenen Orientierungen und die Bereitschaft kann dadurch gefördert werden.

Es gibt drei Theorien zur Wirkung von Medien:

- **Zweistufenfluss:** Nachrichten gelangen erst zu den Meinungsführern (Minderheit) und darüber hinaus zu der weniger aktiven Bevölkerung (Mehrheit)
- **Nutzenansatz:** die Auswahl der Medien richtet sich nach den Bedürfnissen und Motiven der Rezipienten
- **Thematisierungsansatz:** über bestimmte Themen wird häufiger berichtet

Die Auswirkungen von Gewalt, Horror und pornografische Medien werden in verschiedene Thesen dargestellt:

- **Stimulationsthese:** enthemmen des menschl. Verhaltens regt zur Nachahmung an
- **Imitationsthese:** (Bandura)
- **Katharisthese:** unterdrückte Triebregungen leben sich aus, dabei senkt die Bereitschaft zur Aggression
- **Inhibitionsthese:** lässt bei Rezipienten aggressive Handlungen nicht zu, da dies nicht von der Gesellschaft gebilligt wird

Kapitel 21

- **Habitualisierungsthese:** verändertes Weltbild, „gewalttätiges Weltbild“

Gewalt und Medien:

- **Risikothese:** Zusammenhang zwischen Gewaltfilmkonsum und familiärer Situation zu Hause, kontinuierlicher Konsum von Medien, Gewalt in Familie, soziale Benachteiligung, Alkoholkonsum
- **Anti-Samariter-Effekt:** Schlägerei werden Gleichgültig, Bereitschaft jemandem zu helfen sinkt, emotionale Abstumpfung
- **Umkehreffekt:** zeigt, dass Gewalt sich nicht lohnt, Gewalthandlung löst entgegengesetzte Verhalten aus